

Korruptionsverdacht gegen Strauss-Kahn

Windige Kripo-Beamte und der Direktor einer Baufirma geleiteten „Sekretärinnen“ zu einem Besuch bei DSK nach Washington.

VON **DANNY LEDER**, PARIS

Mit Selbstironie versuchen französische Sozialisten ihren nachträglichen Schrecken über ihren einstigen Favoriten für die Präsidentenwahl 2012 zu bannen: „Wir sollten Nafissa Dialo ein Denkmal errichten. Nicht auszudenken, was unserer Partei passiert wäre, wenn Dialo nicht gegen Strauss-Kahn Anklage erhoben und wir ihn zu unseren Kandidaten gekürt hätten“, witzeln so manche SPF-Mitglieder.

Tatsächlich erscheint jetzt, im Lichte immer neuer Enthüllungen über die dubiosen Rahmenbedingungen der sexuellen Eskapaden von Dominique Strauss-Kahn, das Justizverfahren vom vergangenen August in New York als eine gnädige Fügung des Schicksals für Frankreichs Linksopposition: damals hatte die afrikanische Hotelbedienstete Dialo dem Hotelgast Strauss-Kahn vorgeworfen, dieser habe sie zu Oralsex gezwungen.

Auf Grund von Ungereimtheiten in den Aussagen von Dialo und einem abgehörten Telefongespräch, das auf einen Erpressungsversuch der Hotelbediensteten schließen ließ, musste der Staatsanwalt die Anklage allerdings fallen. Die Anwendung von körperlicher Gewalt durch Strauss-Kahn schien fraglich. Aber die Affäre rief die Erinnerung daran wach, dass Strauss-Kahn als Chef des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington, eine ihm untergebene Mitarbeiterin, nach deren Aussage, zu einer Liaison praktisch gezwungen hatte. Strauss-Kahn, kurz DSK genannt, musste nicht nur den IWF verlassen, sondern auch sein Politcomeback nach Frankreich stornieren. Dabei sahen damals noch viele Franzosen in DSK eine Art politischer Erlöser, dem Agenten von Präsident Nicolas Sarkozy eine Falle gestellt hätten.

WITZ Jetzt scheint DSK auch noch in eine obskure Affäre um Prostitution und Korruption in der nordfranzösischen Stadt Lille verwickelt. Ein Edelprostitutionsring war in dortigen Hotels aufgefliegen. Der Verdacht fiel auf den Boss eines Puffs in einem nahen belgischen Städtchen, den Direktor der Filiale eines französischen Baukonzerns, den Chef der Kripo von Lille und Hotelbesitzer. Als erstmals auch DSK in diesem Zusammenhang erwähnt

wurde, hielt man das in Paris für einen Witz. Kaum jemand konnte sich vorstellen, dass ein Politiker von solcher Statur in einer bühnenreifen Provinzposse eine Rolle spielen würde.

Inzwischen liegen freilich übereinstimmende Zeugenaussagen vor, wonach DSK nicht nur in Paris von dem Baukonzern-Direktor und dem Kripo-Chef aus Lille besucht wurde, und dass ihm dabei, in einem Hotel Sexpartys mit eigens mitgebrachten Prostituierten geboten wurden. Sondern dass diese fröhliche Gemeinschaft, darunter gleich mehrere Polizeioffiziere aus Lille und mehrere Prostituierte – als „Sekretärinnen“ der besagten Baufirma getarnt – auch die Reise nach Washington zum damaligen IWF-Präsidenten antraten.

Seine Beziehungen mit einverstandenen Erwachsenen gehen die Justiz nichts an. Aber als Nutznießer von Prostituierten, die dafür von einem Firmen-Direktor aus der Baubranche bezahlt wurden, steht DSK unter Korruptionsverdacht. DSK hat selber verlangt, diesbezüglich einvernommen zu werden, um „diese böartigen Gerüchten“ zu stoppen. Die zuständigen U-Richter in Lille wollten ihm jetzt diesen Gefallen auch tun. Aber der – weisungsgebundene – Staatsanwalt verlangt eine Verlagerung des Verfahrens weg von Lille, wodurch die Einvernahme von DSK wieder in weite Ferne rücken könnte. Kritiker sehen hinter dahinter die Hand der Staatsführung, die den fraglichen Bau-Riesen schützen würde.